

damals freilich noch nicht, aber doch der König Karl, aus dem nachher der Kaiser geworden. Aber Ihr erlaubt, daß ich gleich morgen mit Erich nach Aachen gehe? Er muß den herrlichen Mann doch auch sehen, dessen Bild noch so lebhaft mit seinem ernstern und doch so milden Gesicht im Andenken vor mir steht.“

Sie erhielten gerne die Erlaubniß und machten sich gleich am andern Tage auf den Weg. Am Abende kamen sie in Aachen an und am nächsten Morgen machten sie sich auf, um die Stadt und ihre Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Sie schlenderten einen großen Theil des Vormittags durch die Straßen und standen nun an einem Brunnen, wo sich Jrmal seinen Becher füllte. Er wollte ihn eben an den Mund setzen, als das Getrappel einiger Pferde an sein Ohr schlug, und als er auffah, ritt eben der Kaiser mit einigen Hofherrn vorüber.

Der Kaiser warf einen Blick auf ihn, hielt sogleich sein Pferd an und fragte: „Wie? Du trägst einen silbernen Becher mit Dir auf der Straße herum?“ „Ja wohl! und trinke ihn leer, auf Euer Wohl, Herr Kaiser,“ erwiderte er ganz unverzagt, hob den Becher hoch und rief laut: „Hoch lebe der große Kaiser Karl!“ und trant ihn leer.

„Zeig her!“ sagte der Kaiser, und als er ihm den Becher hinreichte, fragte er ganz ernst: „Wie kommst Du zu diesem Becher, der gehört ja mein. Da steht mein Wappen und hier auf der andern Seite ist deutlich mein Name eingegraben ‚Carolus Rex‘. Hast Du ihn gefunden, oder ist er gar gestohlen?“ — „Keines von Beiden,“ antwortete er dreist. „Geschenkt hab’ ich ihn bekommen und zwar von Euch selbst. Darum halte ich ihn auch so in Ehren. Ihr erinnert Euch freilich wohl nicht mehr. Vor vielleicht zehn oder zwölf Jahren kamt Ihr einst durch Cuern Forst am Neckar in der heißen Mittagszeit geritten und habt Euch von einem Knaben eine frische Quelle zeigen lassen, um Cuern Durst zu löschen. Jener Knabe war ich und mir habt Ihr damals in der Freude über den vortrefflichen Labetrunk den Becher geschenkt.“

Des Kaisers Augen ruhten mit mildem Blick auf dem kräftigen wohlgebildeten jungen Manne. Er reichte ihm den Becher zurück und sagte: „Behalte ihn, er gehört Dein. Ja, ich erinnere mich noch immer mit Dankbarkeit an jenen Labetrunk aus der herrlichen Quelle. Und Du hast mich noch erkannt?“ „Herr Kaiser,“ antwortete er, „wer Euch einmal in die Augen gesehen hat, der hat Euch für immer gesehen.“ — „Es ist wohl so lange her, wie Du sagst,“ fuhr der Kaiser fort. „Du warst damals noch ein kleines Bürschchen; Du hast Dich aber ganz hübsch gemacht, bist ein ganzer junger Mann geworden. Was hast